

Schneibstein, 2276 m

Die »Kleine Reibn« von Schönau am Königssee



6.30 Std.

1800 Hm

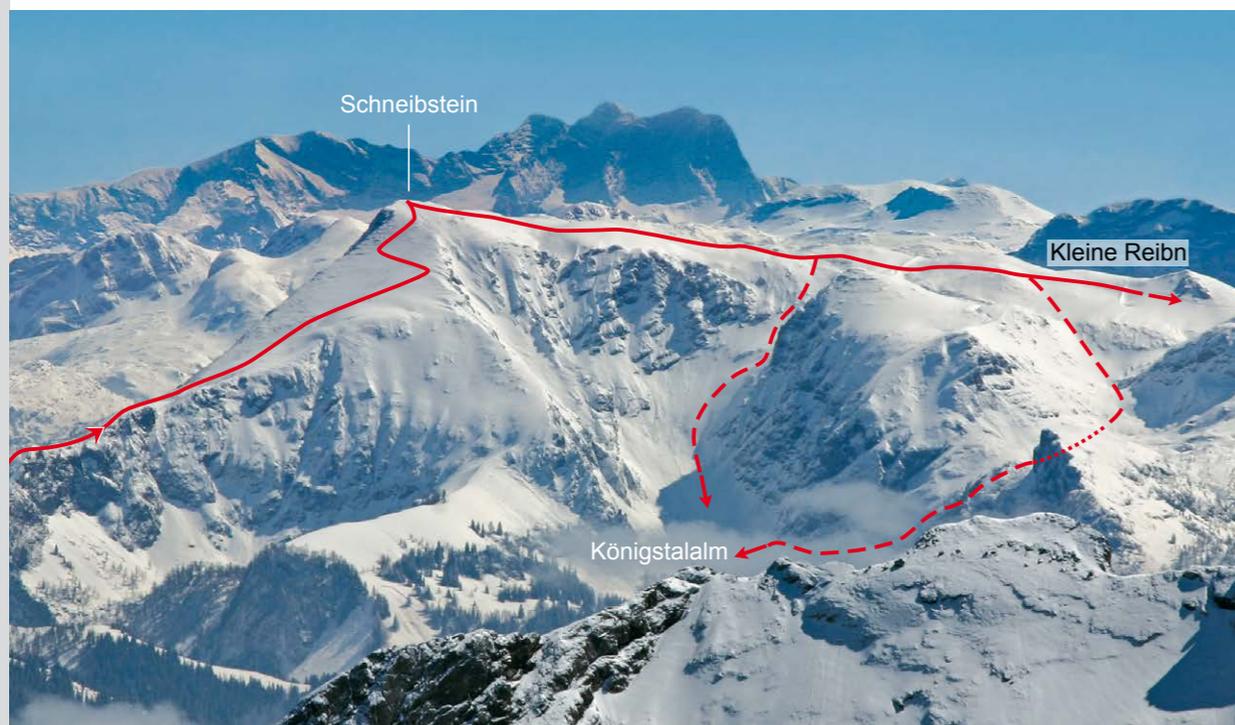
Ausgedehnte Rundtour hoch über dem Königssee

Der bayerische Begriff »Reibn« bezeichnet eine Rundtour, von denen es in den Berchtesgadener Alpen eine ganze Reihe gibt. Am bekanntesten ist sicherlich die »Große Reibn« – eine mehrtägige Umrundung des Königssees über Hagengebirge und Steinernes Meer mit Abfahrt durchs Wimbachtal. Für diese anspruchsvolle Gebietsdurchquerung werden in der Regel drei Tage veranschlagt und beste Sicht- und Schneeverhältnisse sind dafür notwendig.

Eine ganze Spur zahmer geht es auf der »Kleinen Reibn« zu. Der Auftakt dieser Tages-tour besteht in der Besteigung des Schneibstein. Von der Bergstation der Jennerbahn ist dies eine kurze Spritztour mit 700 Höhenmetern im Aufstieg, die sich aber auch als lange Skitour von Schönau am Königssee machen lässt. Für die Abfahrt existieren dann mehrere Varianten. Über die Aufstiegsroute wird eher selten abgefahren, üblich ist die Abfahrt über Windscharte, Seeleinsee und Rossfelder, wo jedoch ein kurzer Gegenanstieg notwendig ist. Der Weiterweg hängt dann vom Ausgangspunkt ab; wer sein Auto in Hinterbrand hat, den erwartet am Ende eine lange Querung mit längeren Skatingstrecken oder erneutem Auffellen.

Welche der vielen Variationsmöglichkeiten auch gewählt wird – eines ist gewiss: landschaftlich ist die Tour auf den Schneibstein sicherlich eines der Highlights in den Bayerischen Alpen. Alleine schon der Blick auf die gewaltige, winterliche Watzmann-Ostwand ist einmalig, dazu der Tiefblick auf den dunkelblauen Königssee. Und am Gipfel angekommen, liegen die einsamen Hochflächen des Hagengebirges und des Steinernen Meeres wie eine riesige Mondlandschaft zu unseren Füßen.

Der Schneibstein, betrachtet durch das Teleobjektiv von der Reiteralm aus.



Ausgangspunkt: Großparkplatz (gebührenpflichtig) in Schönau am Königssee an der Talstation der Jennerbahn (610 m).

Zeitangaben: Schönau am Königssee – Königsbachalm 1½ Std., Königsbachalm – Stahlhaus 1½ Std., Stahlhaus – Schneibstein – 1½ Std., Schneibstein – Abfahrt zum Seeleinsee ½ Std., Seeleinsee – Rossfeld ½ Std., Rossfeld – Talabfahrt nach Schönau 1 Std.

Anforderungen: Bei Benutzung der Jennerbahn sind nur 800 Hm, bei Start in Hinterbrand 1300 Hm zu bewältigen. Überwiegend einfache Skitour entlang von Forststraßen und flachen bis mittelsteilen Hängen. Die Steilstufe im Aufstieg zum Schneibstein kann bei hartem Schnee relativ mühsam sein und für die durchgehende Abfahrt entlang der Hochbahn ist sichere Skitechnik auf dem schmalen, exponierten Ziehweg erforderlich. Die Direktvarianten erfordern hingegen generell solides skifahrerisches Können. Bei schlechter Sicht und fehlenden Spuren ist die Orientierung im Gipfelbereich und auf der Abfahrt schwierig.

Lawinengefährdung: Der Aufstieg zum Schneibstein ist nur selten lawinengefährdet – kurze steilere Passagen sind oft abgeblasen oder können umgangen werden. Auf der üblichen Abfahrt über den Seeleinsee und das Rossfeld ist bei überlegter Routenwahl ebenfalls nur gelegentlich mit Lawinengefahr zu rechnen, am ehesten bei der Querung vom Seeleinsee zum Hohen Rossfeld. Die Direktabfahrt durch die Bockskehl setzt sichere Verhältnisse voraus.

Einkehr: Carl-von-Stahlhaus (1728 m), ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +49 8652 6559922.

Aufstieg zum Stahlhaus

Vom Parkplatz nach Osten zum Beginn der Skipiste. Man steigt an ihrem rechten Rand auf, bis rechts ein Weg in den Wald führt, dem man ein kurzes Stück aufwärts folgt, bis man auf einen Ziehweg kommt. Dieser führt nun nach Süden ansteigend über die sogenannte Hochbahn, einem luftigen Stück hoch über dem Königssee in das Tal des Königsbachs. Hier trifft man auf eine von links einmündende Forststraße. Nun folgt man der Straße zur Königsbachalm. Über die freien Wiesen noch ein Stück aufwärts bis zu einer Weggabelung – von links mündet hier der Weg



Blick vom Fagstein auf das wellige Gelände der »Kleinen Reibn«.

Karten: AV BY22 Berchtesgaden, LVGB UK50-55 Berchtesgadener Alpen.

Wald-/Wildschongebiete: Die Tour befindet sich im Nationalpark Berchtesgaden, weshalb man sich generell entlang der beschriebenen Routen halten sollte.

von Hinterbrand bzw. der Jenner-Mittelstation ein. Wir halten uns rechts und gleich an der nächsten Gabelung wieder links durch den Wald hinauf bis zu einem Sattel. Hier halten wir uns nochmal links und queren um die Bärenwand herum in den Königsberger Graben. In angenehmer Neigung zieht der Weg nun zuerst an der Nordflanke entlang, dann durch Mulden aufwärts zum Schneibsteinhaus und weiter zum bewirtschafteten Stahlhaus.

Gipfelanstieg

Von der Hütte folgt man dem Verbindungsgrat nach Süden zu einer steilen





Berchtesgadener Alpen

Latschenflanke, die man entlang des Sommerwegs (oft unangenehm vereist) bis in flacheres Gelände überwindet. Nun zieht man durch Mulden nach Osten, bis man nach rechts auf den breiten Westrücken aufsteigen kann, der dann immer flacher zum Gipfel des Schneibstein führt. Sollte in der Westflanke nur wenig Schnee liegen, braucht man sich davon nicht unbedingt abschrecken zu lassen. Insbesondere bei sehr windigen Wetterlagen wird diese meist stark abgeblasen, während sich der Schnee in den Abfahrtsmulden ablagert.

Abfahrt

Vom Gipfel fährt man durch welliges Gelände nach Süden hinab zum

Windschartenkopf (einige kurze Gegenanstiege kann man ohne Felle hinauftappen). Eine Querung rechts am Windschartenkopf vorbei und die anschließende Abfahrt bringen uns in die Mulde östlich des Fagstein. Diesen umfahren wir südlich. Am tiefsten Punkt – etwa 40 Höhenmeter oberhalb vom Seeleinsee – müssen nochmal die Felle aufgezogen werden und man steigt kurz nach Nordwesten auf zum höchsten Punkt des Hohen Rossfeldes. Schöne, aber meist ziemlich zerfahrene Hänge leiten nun nach Westen und rechts haltend hinab zur Priesbergalm. Eine weitere kurze Stufe führt ins Priesberger Moos, wo wir flach nach Norden an der Brennhütte vor-



Perfekte Bedingungen oberhalb des Stahlhauses beim Aufstieg zum Schneibstein.



beifahren und so zum Ziehweg oberhalb der Königsbachalm kommen. An der nächsten Kurve zweigt rechts ein ansteigender Weg ab, auf dem man zur Mittelstation der Jennerbahn und nach Hinterbrand queren kann. Bei genügend Schnee können wir jedoch den Ziehweg hinab zur Talstation fahren.

Varianten

Wer sich den Aufstieg mit der Jennerbahn verkürzen möchte, fährt von der Bergstation nach Osten in den Sattel zwischen Jenner und Pfaffenkegel ab. Nun folgt entweder eine nahezu horizontale Querung (mehrmals auf und ab) in der Südflanke des Pfaffenkegel nach Osten und kurzer Aufstieg zum Stahlhaus oder eine Abfahrt vom Sattel nach

Südosten bis unters Schneibsteinhaus und 150 m Gegenanstieg zur Hütte. Für die Abfahrt vom Schneibstein existieren einige direkte Varianten: Vor dem Reinersberg nach rechts führt die steile Bockskehl direkt hinab zur Königsbachalm. Südlich des Reinersberg kann man durch den Reinersberggraben und das Reinersbergbrückerl ebenfalls zur Königstalalm abfahren – auch hier sind einige kurze, steile Hänge eingelagert. Bei zu geringer Schneelage im Tal lässt sich die Tour auch vom hoch gelegenen Parkplatz in Hinterbrand mit kurzer Querung zur Mittelstation der Jennerbahn und Aufstieg entlang der Piste starten. Die flache Rückkehr nach der Abfahrt von der Königsbachalm zum Ausgangspunkt ist allerdings stätig.